

FRÜHE BILDUNG- SICHERT ZUKUNFT



GUTES AUFWACHSEN
IN BAD
FRIEDRICHSHALL

Konzeption der Stadt Bad Friedrichshall
für die Tageseinrichtungen für Kinder.


BAD FRIEDRICHSHALL
Die Salzstadt an Neckar, Jagst und Kocher

1. Vorwort des Bürgermeisters	S. 4
2. Trägerstruktur	S. 5
3. Gesetzliche Grundlagen	S. 6
4. Pädagogisches Konzept	S. 8
4.1. Bild vom Kind	S. 9
4.2. Bild vom Lernen	S. 10
4.3. Eingewöhnungskonzept	S. 11
4.4. Raumkonzept und Bildungsbereiche	S. 12
4.5. Partizipation/Kinderbeteiligung	S. 14
4.6. Rolle und Aufgabe der Fachkraft	S. 15
5. Ziele	S. 17
6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	S. 20
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 22
8. Kooperation Kindergarten – Grundschule	S. 23
9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung – „Damit es gut wird!“	S. 25
10. Die Kindertagesstätten der Stadt Bad Friedrichshall	S. 26

Sehr geehrte Damen und Herren,

allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen, ist eines der wichtigsten Ziele der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Bad Friedrichshall. Um dies zu erreichen, sollen bereits in den Kindertagesstätten unserer Stadt die Weichen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie gestellt werden. Die frühkindliche Bildung gilt hierbei als Grundstein für eine erfolgreiche Schullaufbahn und den anschließenden Einstieg in die Berufswelt.

Um dieses Ziel zu fördern und die Arbeit in den Kindertagesstätten zu unterstützen, hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten erarbeitet. Für die Umsetzung des Orientierungsplans wurde vom Gemeinderat der Stadt Bad Friedrichshall die Einführung des infans-Konzepts in allen städtischen Kindergärten beschlossen. Das infans-Konzept dient auch als Grundlage für die Ihnen nun vorliegende neue Konzeption unserer Kindergärten.

Auch außerhalb des Kindergartens spielen Kinder in unserer Stadt eine besondere Rolle.

Grundschulen mit ergänzenden Betreuungsangeboten in jedem Stadtteil, alle weiterführenden Schulen vor Ort sowie eine Stadtbücherei, Jugendhäuser, Musikschulen, Mal- und Kreativschule, Kindersportschule und Volkshochschule bieten ideale Voraussetzungen für junge Familien.

Bei Veranstaltungen wie dem Schacht-See-Fest, dem Straßen-Theater-Fest oder dem Weihnachtsmarkt, finden Familien eine Vielzahl von Angeboten für Kinder. Eine vielfältige Vereinslandschaft, Spiel- und Freizeitanlagen sowie das jährliche Kinderferienprogramm bieten eine große Auswahl zur Freizeitgestaltung in unserer Stadt.

Ihr

The image shows a handwritten signature in blue ink. The signature appears to be 'Peter Steinhilber' written in a cursive, flowing style. The first part of the signature is 'Peter' and the last part is 'Steinhilber' with a large, stylized 'S' at the end.

Das Betreuungsangebot für Kinder bis zum Schuleintritt ist in der Stadt Bad Friedrichshall auf mehrere Träger verteilt. Dies sorgt für ein vielfältiges Angebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Neben den fünf Betreuungseinrichtungen in städtischer Trägerschaft und den acht kirchlichen Einrichtungen, bieten der Verein Waldkinder e.V. und die Kinder in Bewegung gGmbH weitere Betreuungsmöglichkeiten in Bad Friedrichshall.

Gemeinsame Besprechungen mit allen Trägern dienen der gemeinsamen und bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes. Hierbei wird auch stets darauf geachtet, dass in allen sechs Stadtteilen bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten angeboten werden, obgleich nicht alle Angebote in jedem Stadtteil möglich sind.

In den Sitzungen des Gemeinderats und seinen Ausschüssen ist die Weiterentwicklung der Betreuungsmöglichkeiten ein immer wiederkehrendes Thema. Ebenfalls befasst sich der Kinder- und Jugendbeirat, der aus Vertretern sämtlicher Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit in Bad Friedrichshall besteht, mit den Belangen der Kinder- und Kleinkindbetreuung.

Bei der Stadtverwaltung Bad Friedrichshall sind die Belange der institutionellen Kinderbetreuung im Fachbereich Verwaltung und Finanzen, Sachgebiet Schule, Kindergärten, Kultur und Sport angesiedelt. Die Kindergartenfachberatung ist dabei ständige Anlaufstelle für die Eltern, sowie die Einrichtungen und deren Träger.

Die wesentlichste Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen stellt der § 22 SGB VIII dar:

§ 22 Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 - die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 - die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 - den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Bildungspläne für den Elementarbereich bieten Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte. Sie sollen insbesondere die Grundlage für eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten dient diesem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

Der Orientierungsplan

- stärkt die Kinderperspektive. Er geht von der Motivation des Kindes aus.
- ist ein Bildungskompass für Erzieherinnen, Eltern und Lehrkräfte.
- umfasst schwerpunktmäßig die Altersstufen 3 bis 6 Jahre.
- sieht sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder: *Körper – Sinne – Sprache – Denken – Gefühl und Mitgefühl – Sinn, Werte und Religion*.
- definiert die Rolle der pädagogischen Fachkräfte neu:
Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation, verstärkte Teamarbeit, Impulsfragen als Denkanstöße und Möglichkeit des Austauschs, Kindergarten als lernende Organisation.

Ebenso hat die Kindertageseinrichtung gemäß § 8a SGB VIII einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und ggfs. entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

» KINDER HABEN EIN RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG. KÖRPERLICHE BESTRAFUNGEN, SEELISCHE VERLETZUNGEN UND ANDERE ENTWÜRDIGENDE MAßNAHMEN SIND UNZULÄSSIG «

§ 1631, Absatz 3 BGB

Das der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Friedrichshall zugrunde liegende *infans*-Konzept ist langjährig und mit großem Erfolg in der Praxis erprobt und wissenschaftlich ausgewertet. Es berücksichtigt sowohl die Erkenntnisse u.a. aus der Hirn- und Bindungsforschung als auch die rasanten gesellschaftlichen Veränderungen in unserer Welt. Sollen die Kinder den Anforderungen entsprechen können, denen sie sich als kommende Erwachsenengeneration stellen müssen, dann ist es nötig, dass sich pädagogische Arbeit im elementaren Bereich neu ausrichtet. Die Kinder werden, wenn sie denn junge Erwachsene sind, andere Kompetenzen brauchen als bisher. Der Auftrag der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen ist es, sich auf diese Veränderungen konzeptionell einzustellen und die Kinder auf eine immer komplexer werdende Welt, in der sie nicht nur mit anderen sondern auch höheren Anforderungen konfrontiert werden, bestmöglich vorzubereiten.

Dabei stehen Bildung, Erziehung und Betreuung als drei Säulen des Konzeptes gleichbedeutend nebeneinander.

Kinder brauchen gleichermaßen optimale Bildungsmöglichkeiten wie eine Auseinandersetzung mit Normen, Werten und Regeln als auch Sicherheit, Verlässlichkeit, emotionale Zuwendung, Wertschätzung und Anerkennung. All das finden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen vor.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

BILD VOM KIND

Jedes Kind wird in den städtischen Kindertageseinrichtungen in seiner Individualität wahrgenommen, angenommen und wertgeschätzt. Wir wissen, dass jedes Kind von Geburt an auf seine Weise die Welt erkundet und sich ein ganz eigenes Bild davon macht. Dabei sind die Kinder von Beginn an mit vielfältigen Kompetenzen ausgestattet, die ihnen diese Welterkundung möglich macht. Sie kommen wissbegierig und mit Neugierde ausgestattet auf die Welt und haben im Grunde von Beginn an all das was sie brauchen, um sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Dieser Prozess der Aneignung von der Welt über Erfahrungen erfolgt einerseits ständig, ist jedoch andererseits individuell unterschiedlich.

Vorrangig orientieren wir uns an den Kompetenzen, Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes, behalten aber das Kind dabei ganzheitlich im Blick. Die Stärken des Kindes und das, was es gerne und erfolgreich tut, ist sowohl der beste, als auch individuellste Zugang zum Kind. Nur über die Nutzung dieser Zugänge können wir sicherstellen, die Kinder zu erreichen und ihnen in denen Bereichen die fördernde Unterstützung zu geben, in denen sie weniger Interesse zeigen. Wir wollen jedem Kind seine eigenen Bildungsprozesse ermöglichen und zu deren Gelingen beitragen.

» DER WEG, DEN ICH ZU MEINEM ZIEL EINGESCHLAGEN HABE, IST WEDER DER KÜRZESTE NOCH DER BEQUEMSTE; FÜR MICH JEDOCH IST ES DER BESTE, WEIL ES MEIN EIGENER WEG IST. «

Janusz Korczak
Anfang des 20. Jahrhunderts

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

BILD VOM LERNEN

» DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST NICHT, DAS KIND ZU FORMEN, SONDERN IHM ZU ERLAUBEN, SICH ZU OFFENBAREN«

Maria Montessori
(1870-1952)

Heute weiß man, dass Kinder nicht gebildet werden können, denn Kinder bilden sich selbst. Bildung im Sinne des Konzeptes sind demnach Selbstbildungsprozesse. Dies bedeutet, dass Bildung also nicht durch uns vermittelbar ist.

Die Hirn- und Motivationsforschung hat festgestellt, dass es nicht zielführend und erfolgversprechend ist, wenn wir Kindern Vorgänge erklären und ihnen ausschließlich unser Wissen zur Verfügung stellen. Bildung im Sinne unseres Konzeptes ist Selbstbildung. Dies bedeutet, dass Bildung also nicht durch uns, die Fachkräfte, vermittelbar ist. Bildung erfolgt durch das selbsttätige Erproben und Erforschen des Kindes. Dadurch lernen die Kinder vielfältige Lernwege und Lernformen kennen und werden so bestens auf die Zukunft vorbereitet. Dazu stellen wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung und geben ihnen Anregungen, um sie bei ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. In einer anregungsreichen Umgebung können Kinder sowohl durch unsere Unterstützung, als auch in Kooperation mit anderen Kindern bedeutungsvolle und vielfältige Lernerfahrungen machen.

Bildung beginnt dabei mit der Geburt des Kindes. Denn es kommt mit einer angeborenen Neugierde auf die Welt und diesen Forscherdrang gilt es so lange es geht bestmöglich zu bewahren. Wenn die Begeisterung eines Kindes für ein Thema unterstützt, begleitet und gefördert wird, dann ist nachhaltiges Lernen möglich.

Dabei lernt jedes Kind auf seine eigene Weise und hat zu unterschiedlichen Zeiten und Entwicklungsphasen jeweils einen ganz eigenen Zugang zur Welt. Aus diesem Grund sind Kinder hinsichtlich ihrer Entwicklungsschritte und -geschwindigkeiten nicht miteinander vergleichbar. Jedes Kind ist einzigartig.

Der Übergang von der vertrauten und Sicherheit spendenden familiären Umgebung in eine fremde Kindertageseinrichtung stellt für das Kind eine große Herausforderung dar.

Es muss im Interesse aller Beteiligten sein, diesen Übergang für die Kinder harmonisch zu gestalten. Denn gerade in der Anfangszeit ist es von großer Bedeutung, Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu bieten.

In der Eingewöhnungsphase bauen die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte eine Bindung zueinander auf. Damit wird ein wichtiger Grundstein für die Entwicklung und die Bildung des Kindes hier im Kindergarten gelegt. Kommen Kinder gut in der Einrichtung an und ist diese Phase gelingend gestaltet, dann sind die Kinder mit entsprechend viel Zuversicht, Mut und Selbstvertrauen ausgestattet, sich herausfordernden und neuen Aufgaben und Situationen zu stellen.

Im Aufnahmegespräch und insbesondere im Eingewöhnungsgespräch wird mit den Eltern die Gestaltung der Anfangszeit besprochen, um eine stabile Basis für die zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes zu sichern.

In unseren städtischen Einrichtungen werden die Kinder nach dem „Berliner Modell“ eingewöhnt. Die Eingewöhnungszeit unterteilt sich in 4 Phasen (nähere Einzelheiten können dem Eingewöhnungsleitfaden entnommen werden).

In der Regel begleiten Eltern ihre Kinder in der ersten Zeit (ca. 10 Tage) in den Kindergarten und bleiben unterstützend im Hintergrund.

Die Eingewöhnungserzieherin dokumentiert die Eingewöhnungszeit des Kindes und führt mit den Eltern am Ende der Eingewöhnungszeit ein Auswertungsgespräch.

**» ERKENNTNISSE AUS DER BINDUNGSFORSCHUNG HABEN GEZEIGT,
DASS BILDUNG OHNE BINDUNG NICHT MÖGLICH IST! «**

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

RAUMKONZEPT UND BILDUNGSBEREICHE

Die Räume in den Kindergärten sind von großer Bedeutung. Sie sind ebenso wichtig, wie die erwachsenen Bezugspersonen, die die Kinder unterstützen und begleiten, wie auch die anderen Kinder, mit denen gemeinsam Erfahrungen gemacht werden. Räume brauchen aber, wollen sie für die Kinder interessant, heraus- und auffordernd sein, einerseits eine klare, erkennbare Bedeutung und Struktur, andererseits eine vielfältige Ausstattung zur selbsttätigen Beschäftigung und darüber hinaus eine freie Zugänglichkeit.

Im *infans*-Konzept werden die Räume als Bildungsbereiche bezeichnet und gestaltet.

Folgende Bildungsbereiche sind in allen Einrichtungen anzutreffen:

- Schrift, Sprache, Symbole/Literatur
- Bewegung
- Mathematik und Logik
- Mechanik und Konstruktion
- Musik
- Soziale Bezüge, Rollenspiel/Theater
- Atelier, Kreativbereich und Werkstatt
- Naturwissenschaft
(Biologie, Physik, Chemie)
- Außenbereich



Die Kinder finden in diesen Bildungsbereichen herausforderndes Material vor, das ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zum experimentieren, erproben und erforschen bietet. Das Material ist gut strukturiert angeordnet und gibt den Kindern Orientierung. Durch die Bebilderung und Beschriftung der Regale und Schränke können die Kinder selbständig alles leicht auffinden und auch wieder aufräumen. Ziel des Bildungsbereichs ist es, den Kindern einen Ort zu bieten, der es ihnen ermöglicht, alleine oder in Kooperation mit anderen Kindern, ihren Interessen und Bildungsthemen auf hohem Niveau selbsttätig nachgehen zu können.

Durch das systematische Beobachten der Kinder und die Gespräche, die mit den Kindern geführt werden, versuchen die Erzieherinnen herauszufinden, welche Interessen die Kinder verfolgen und welches Material ihnen dafür zur Verfügung gestellt werden muss. Dies bedeutet in der Praxis, dass sich das Material und die Struktur der Bildungsbereiche immer wieder verändern können. Das Raum- und Ausstattungskonzept verändert sich mit den Interessen und Themen der Kinder.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

PARTIZIPATION / KINDERBETEILIGUNG

Wir vertreten die Interessen der Mädchen und Jungen und sehen sie als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Kinder wollen und können ihr Umfeld gestalten.

In unseren Einrichtungen haben die Kinder die Möglichkeit ihren Alltag aktiv zu gestalten. Sie können Entscheidungen treffen, die eigenen Interessen vertreten, etwas aushandeln.

Die Kinder lernen im Alltag die demokratischen Werte kennen und diese anzuwenden, sie erleben sich als einen Teil der Gemeinschaft.
Partizipation ist ein fester Bestandteil des Tages und findet durchgängig statt. Darüber hinaus gibt es ritualisierte Formen und Orte für die Sicherstellung der Teilhabe von Kindern.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

ROLLE UND AUFGABEN DER FACHKRAFT

15

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen verstehen ihre Aufgabe als eine Begleitung der Kinder auf deren Entwicklungsweg. Sie haben sicherzustellen, dass sich jedes Mädchen und jeder Junge selbst und gemeinsam mit anderen Kindern spielerisch bilden kann.

Zentrale Aufgabe der Fachkräfte ist es deshalb, das Spiel der Kinder systematisch zu beobachten, auszuwerten und zu dokumentieren. Ziel ist es, die Kinder in dem, was und warum sie etwas tun, besser zu verstehen, sie zu unterstützen, anzuregen und zu ermutigen, ihren Weg zu gehen.

Bildungsbegleitung beinhaltet das Verständnis, dass sich die Fachkraft nicht als die Belehrende, die Allwissende versteht. Deshalb gibt die Fachkraft insgesamt weniger als bisher vor, sondern macht sich gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, die Fragen, die Interessen und die Themen der Kinder zu beantworten. Die Erzieherin ist sozusagen Mitforschende und fördert die neugierige Haltung des Kindes aufmerksam und geduldig. Sie setzt herausfordernde Impulse und stellt entsprechendes Material bereit.

Im Vordergrund steht stets das Kind, es zeigt der pädagogischen Fachkraft den Weg seines Bildungsprozesses. Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Eigenständigkeit der Kinder zu unterstützen und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Uns ist wichtig, dass „kein Kind verloren geht“. Deshalb haben wir seine Interessen und Bildungsthemen einerseits und seine Entwicklung andererseits stets gut im Blick. So können wir eventuelle Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkennen. Hierzu werden Beobachtungen schriftlich festgehalten, regelmäßig ausgewertet und in einem Portfolio, das für jedes Kind angelegt wird, dokumentiert.



A top-down view of a group of children's hands, mostly of light skin tone, holding a thick, light-brown braided rope. The hands are arranged in a circle on a green, textured carpet. Some children are wearing red or pink long-sleeved shirts. The rope is held taut, forming a circular frame around the central text.

» DIE QUALITÄT UNSERER ZIELE
BESTIMMT DIE QUALITÄT UNSERER ZUKUNFT«

Joseph Schmidt
(1904-1942)

Eine zukunftsorientierte Erziehung und Bildung im institutionellen Bereich bedarf verbindlicher Ziele, die den Fachkräften in der Kita einen Orientierungsrahmen für ihr pädagogisches Handeln geben. Bei der Formulierung von Erziehungszielen geht es also darum, sich mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die für die Zukunft bedeutsam sind. Aufgabe der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen ist es, die Mädchen und Jungen bei ihrer Aneignung der Welt damit in Berührung zu bringen und herauszufordern.

Erziehungsziele der Einrichtung:

Ohne klar definierte Ziele bleibt pädagogische Arbeit eher zufälligen Konstellationen überlassen. Sind keine Ziele mit überprüfbaren Kriterien der Zielerreichung beschrieben, lassen sich Qualität und Fortschritte kaum feststellen.

Erziehung und Bildung von Kindern ist immer zukunftsorientiert.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Welchen Herausforderungen werden unsere Kinder in der Zukunft (wenn sie Jugendliche oder junge Erwachsene sind) gegenüberstehen?
- Was wollen wir mit und für die Kinder längerfristig erreichen?
- Welche Kompetenzen müssen junge Erwachsene besitzen, um den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können?

Deshalb ist es Aufgabe der Fachkräfte, all ihr Handeln auf Ziele auszurichten und für alle Bildungsbereiche Erziehungsziele zu beschreiben, die überprüfbar, zukunftsgerichtet und moralisch-ethisch legitimierbar sind.

Trägerziele:

Trägerziele sind eine verbindliche Grundlage der pädagogischen Planung und des Handelns und werden mit den Erziehungszielen der jeweiligen Einrichtungen, die sich an den Themen und Interessen der Kinder orientieren, verknüpft.

In den Trägerzielen werden dazu gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und kulturelle Ziele formuliert. Sie beschreiben Kompetenzen und Fähigkeiten, die Voraussetzung dafür sind, dass der Erwachsene der Zukunft sein Leben, seinen Beruf und seine Rolle als Bürger in einer globalen Gesellschaft verantwortungsbewusst und erfolgreich gestalten kann.

In neun Trägerzielen ist festgeschrieben, was vom pädagogischen Personal in der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern erreicht werden soll.

Bei den Trägerzielen richtet sich der Blick nicht auf das Kind, sondern auf den erwachsenen Menschen, der das Kind einmal sein wird.

Folgende Ziele sind für die Teams in den städtischen Einrichtungen von Bad Friedrichshall verbindlich und vom Gemeinderat so beschlossen.

Der erwachsene Mensch...

- sieht sich als Teil der Gemeinschaft in Bad Friedrichshall und übernimmt in ihr aktiv Verantwortung.
- kann sich sprachlich differenziert ausdrücken und komplexe Aussagen verstehen.
- sieht sich als Teil einer demokratischen Gesellschaft und setzt sich für deren Werte bzw. Werteerhalt ein.
- geht sorgsam mit der Natur um.
- gestaltet im Rahmen seiner Möglichkeiten sein Leben eigenständig.
- ist sich der Bedeutung des lebenslangen Lernens bewusst und bildet sich weiter.
- ist sich seiner sozialen Verantwortung in der Gesellschaft bewusst.
- kann sich in einer sich ständig veränderten Arbeitswelt adäquat orientieren.
- achtet Menschen, die anders sind als er und schätzt Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Gewinn.

Die Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder und ermöglichen ihnen, bedeutsame und herausfordernde Erfahrungen zu machen, damit sie die Kompetenzen entwickeln können, die sie für das Leben in der zukünftigen Gesellschaft brauchen.

Der Kernsatz „Der Weg ist das Ziel“ ist im vorgenannten Kontext nicht tauglich. Denn Ziele sollen zur Überprüfung dienen, ob wir das Richtige denn auch richtig tun!

Hinweis:

Die ausgearbeiteten Erziehungsziele liegen in der Kindertageseinrichtung aus.



Gesetzliche Grundlage hierfür ist der § 22a, Absatz 2 SGB VIII:

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Wir wissen, dass die Arbeit mit den Kindern durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern qualitativ wesentlich verbessert werden kann.

Um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich erfüllen zu können, sind die Eltern deshalb für uns wichtige Partner. Im gemeinsamen Handeln steht dabei immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Gemeinsam begleiten wir die Kinder als Bezugspersonen in ihren individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Zusammenarbeit verstehen wir dabei als Dialog auf Augenhöhe, Transparenz und Teilhabe am Geschehen in der Kindertageseinrichtung. Jede Einrichtung hat angemessene Formen der Zusammenarbeit mit Eltern entwickelt.

Exemplarisch sind dies:

- Planung und Reflexion der Eingewöhnung
- Dokumentationen von Bildungsprozessen
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe/Elternzeitschriften
- Teilhabe am Kindergartenalltag
- Gestaltung von Aktivitäten und Projekten, bei denen sich die Eltern mit ihren Ressourcen und Kompetenzen einbringen können



Elternbeirat:

Nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) von Baden-Württemberg werden in unseren Kindertageseinrichtungen Elternbeiräte gebildet. Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern jeweils für ein Jahr ihre Elternvertreter. Dieses Gremium wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n und dessen Stellvertreter. Der Elternbeirat trifft sich mindestens 2x jährlich, oder nach Bedarf.

Der Elternbeirat hat eine wichtige Funktion. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Träger mitzugestalten.

Gesamtelternbeirat:

Für alle Tageseinrichtungen der Stadt gibt es einen Gesamtelternbeirat. Er setzt sich aus Elternbeiratsmitgliedern der kommunalen und konfessionellen Kindergärten zusammen. Die Amtszeit beträgt jeweils ein Kindergartenjahr. Der Gesamtelternbeirat engagiert sich in einrichtungsübergreifenden Angelegenheiten, welche unsere Kindertageseinrichtungen in Bad Friedrichshall betreffen. Die Verpflichtung zur Bildung eines Gesamtelternbeirates ist nicht gesetzlich gefordert.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Um eine ganzheitliche und bestmögliche Förderung der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu gewährleisten, arbeiten wir kooperativ mit anderen Institutionen und Fachkräften zusammen.

Es besteht ein breitgefächertes Unterstützungsangebot- und system, um den Kindern und Familien individuelle Unterstützung zu ermöglichen.

Nach Bedarf sind dies:

Beratungsstellen, sonderpädagogische Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Jugendamt, Sozialpädiatrische Zentren, Frühberatungs- und Frühförderstellen, Grundschulförderklasse, Kinderärzte und Therapeuten...



Ein Grundanliegen unserer gemeinsamen Kooperation besteht darin, den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule harmonisch zu gestalten. Ziel muss sein, den neuen Lebensabschnitt für das Kind nicht als „Bruch“ erlebbar zu machen.

Durch die anregungsreiche Zeit in der Kindertageseinrichtung ist das Kind bestens mit Kompetenzen und mit Vertrauen und Zuversicht versehen. Es kann den Übergang als neue Herausforderung annehmen und bewältigen.

Die „Vorgezogene Einschulungsuntersuchung“, die bei den Kindern i.d.R. mit 4,5 Jahren durch das Gesundheitsamt durchgeführt wird, gibt darüber Auskunft, ob bei normalem weiteren Entwicklungsverlauf von einem reibungslosen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule ausgegangen werden kann.

Die inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit der zuständigen Schule wird in jeder Einrichtung individuell durch die pädagogischen Fachkräfte und die Kooperationslehrer/innen konzipiert und gestaltet. Tragende Elemente der Kooperation sind regelmäßige Kindergartenhospitalationen der Lehrkraft, Schulbesuche der Kindergartenkinder im letzten Kindergartenjahr, ein Elterninformationsabend und gemeinsame Elterngespräche zur Schulfähigkeit der Kinder. Die gewählten Formen und Möglichkeiten orientieren sich an der Machbarkeit und an den individuell getroffenen Vereinbarungen zwischen den Kooperationspartnern. Je aktiver und lebendiger die Kooperation gestaltet ist, desto besser ist dies für eine ununterbrochene Bildungsbiografie des Kindes.



» QUALITÄT IST KEIN ZUFALL -
SIE IST IMMER DAS ERGEBNIS ANGESTRENGTEN DENKENS «

John Ruskin
(1819-1900)

QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

„DAMIT ES GUT WIRD!“

In den städtischen Kindertageseinrichtungen hat die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einen hohen Stellenwert.

Dazu gehört, dass bei regelmäßigen Treffen der Fachkräfte, die Sicherung der pädagogischen Arbeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung stattfinden. Durch das infans-Konzept gibt es in den Einrichtungen übergreifende Qualitätsstandards. Diese stellen sicher, dass die Kinder in den städtischen Einrichtungen vergleichbare Bildungsmöglichkeiten und -angebote vorfinden.

Zur Qualitätssicherung in unseren Einrichtungen gehören ein umfangreiches Fortbildungsprogramm sowie Möglichkeiten zur Supervision.

Eine qualitative Weiterentwicklung wird u.a. durch mindestens zwei pädagogische Tage im Jahr gewährleistet. Die pädagogischen Tage dienen dazu, die gesetzten Ziele zu überprüfen und Schritte zu einer Weiterentwicklung einzuleiten und umzusetzen.

DIE KINDERTAGESSTÄTTEN DER STADT BAD FRIEDRICHSHALL

KINDERTAGESSTÄTTE MITTLERE STRAßE

Hauptstraße 43
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-430
kita.mittlerestrasse@friedrichshall.de

KINDERTAGESSTÄTTE WÄCHTERSTIFT

Wächterstraße 4
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-440
kita.waechterstift@friedrichshall.de

KINDERTAGESSTÄTTE FARNWEG

Farnweg 2
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-420
kita.farnweg@friedrichshall.de

KINDERTAGESSTÄTTE DRESDENER STRAßE

Dresdener Straße 7
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-410
kita.dresdenerstrasse@friedrichshall.de

KINDERTAGESSTÄTTE PLATTENWALD

Palisadenring 7
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-450
kita.plattenwald@friedrichshall.de

» ICH GLAUBE SOWIESO, WENN DIE JUNGEN MENSCHEN
AUF ALLES HÖREN WÜRDEN, WAS DIE ÄLTEREN IHNEN
SAGEN, WÜRDJE JEDE ENTWICKLUNG AUFHÖREN UND
DIE WELT STILL STEHEN. «

Astrid Lindgren
(1907-2002)



Stadtverwaltung Bad Friedrichshall
Fachbereich I - Verwaltung und Finanzen
Sachgebiet 11 - Schule, Kindergärten, Kultur und Sport

Rathausplatz 1
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 832-120

www.friedrichshall.de